

Über eine Armee im Clinch

Die Schweizer Armee befindet sich im Spannungsfeld der Politik: Der Direktor der Militärakademie an der ETH in Zürich, Brigadier Daniel Lättsch, sprach in Weinfelden.

WEINFELDEN – Am ersten Abend des VHS-Anlasses zum Thema «Die Schweizer Armee auf dem Weg in die Zukunft – Unsere Armee als Instrument der Sicherheitspolitik» sprach Brigadier Daniel Lättsch am Montagabend im BBZ Weinfelden über die Herausforderungen, das strategische Umfeld, Risiken und Gefahren. Obwohl in den letzten zwei Jahrzehnten seit dem Mauerfall in den Bereichen Sicherheitspolitik in Europa riesige Veränderungen stattfanden, in die auch die Schweiz involviert ist, erschienen nur gerade zwölf Personen – darunter eine Frau – zum ersten Teil des Referats, das von der Volkshochschule Weinfelden zusammen mit der thurgauischen Offiziersgesellschaft veranstaltet wurde.

Gleich zu Beginn erkundigte sich Brigadier Lättsch bei den Teilnehmern nach ihren Erwartungen in Bezug auf das Referat und die Armee. Der schlechte Ruf der Armee in den Medien und der Öffentlichkeit, die Armee und neue Feindbilder sowie die Rekrutierung und Qualität des Kaders waren die Themen, die am meisten interessierten. Lättsch, seit Anfang 2006 Direktor der Militärakademie an der ETH in Zürich,

zeigte den Clinch auf, in dem sich nicht nur die Schweizer, sondern die meisten europäischen Armeen seit den grossen politischen Umwälzungen in den beiden letzten Jahrzehnten befänden.

Schwierige Situation

In dieser neuen und schwierigen Situation sei die Stellung der Schweizer Armee, die sich im Spannungsfeld der politischen Parteien befinde, kontroverser geworden, beurteilte der Brigadier die Lage. Dies obwohl die gesetzlichen Grundlagen in der Bundesverfassung und der sicherheitspolitische Bericht klar seien. So gelte es in den nächsten Jahren Probleme wie die Rekrutierung des Kaders, das Milizsystem im Spannungsfeld neuer gesellschaftlicher Gegebenheiten und den Kernauftrag zu lösen. Dabei bestehe aber die Gefahr, dass die Armee Aufgaben übernehme, für die sie nicht ausgebildet und bestimmt sei und immer mehr Sicherheitsaufgaben privatisiert würden. Brigadier Lättsch zitierte schliesslich den französischen General Charles de Gaulle: «Nous devons non pas conserver l'armée de nos habitudes, mais construire l'armée de nos besoins (wir sollten nicht die alte, gewohnte Armee erhalten, sondern uns eine Armee für unsere aktuellen Bedürfnisse zusammenstellen).»

IRUDOLF STEINER

Zweitelliger Vortrag zur Armee

Der zweite Teil des Referats zum Thema «Die Schweizer Armee auf dem Weg in die Zukunft – unsere Armee als Instrument der Sicherheitspolitik» findet am Montag 23. März um 20 Uhr im BBZ Weinfelden, Zimmer 25 statt.



Brigadier Daniel Lättsch spricht über die Zukunft der Schweizer Armee. Bild: rst

Thurgauer Zeitung
11. März 2009